



Das Heft des ZFB Frankfurt zur Gestaltung der monatlichen Gebetstage kann ab sofort kostenlos in der Diözesanstelle Berufe der Kirche bestellt werden.

Impressum:

Diözesanstelle Berufe der Kirche und
Päpstliches Werk für geistliche Berufe PWB
Heinrichsdamm 32

96047 Bamberg

Tel. 0951/502-2231

Fax. 0951/502-2239

Mail: berufe-der-kirche@erzbistum-bamberg.de

Spendenkonto:

Inhaber: Erzbistum Bamberg

IBAN: DE54 7509 0300 0009 0166 60

BIC: GENODEF1M05

Bank: Liga Bank Bamberg

Zweck: Spende / Sammlung PWB 230110

Hinweis:

Die Zeitschrift "Kontakt" des Priesterseminars Bamberg wird allen Pfarrämtern im Erzbistum zugesandt. Sollten Sie kein Exemplar erhalten haben oder noch weitere benötigen, können Sie diese bei uns bestellen.



PWB im Erzbistum Bamberg

Verbindungsbrief

Weihnachten 2021

*Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weiß ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
(GL 256)*

Liebe Förderinnen und Förderer,
liebe Freunde des PWB,

schon zum zweiten Mal feiern wir Weihnachten unter „Corona-Bedingungen“. Auch wenn wir uns inzwischen an die Situation gewöhnt haben, drücken die Einschränkungen, die Ungewissheit und die zunehmende Spaltung der Gesellschaft doch vielen Menschen aufs Gemüt, machen sie traurig, unzufrieden und aggressiv.

Aber dabei muss es nicht bleiben. Es gibt einen Ort, wo uns Freude geschenkt wird, ganz gleich, wie trist die äußeren Umstände sind: die Krippe des Kindes von Bethlehem. Unsere schönen Weihnachtslieder singen allesamt von der Freude, die von dieser Krippe ausgeht. Bleiben wir in diesem Jahr besonders an der Krippe Jesu „anbetend stehen“, bis die Freude auch wieder in unser Herz einzieht und wir zu Boten der Freude füreinander werden.

Verbunden mit unserem Dank für Ihr Gebet und Ihre Sorge um geistliche Berufungen grüßen wir Sie herzlich aus der Diözesanstelle Berufe der Kirche,

Ihr/e

Dieter Ebrauer Sr. Maria Ullensethel
Honika Poles

Rückblick

Abendgebet im Bamberger Dom am 2. Juli

Obwohl wir das Gebet wegen des unsicheren Wetters kurzfristig vom Michelsbergplateau in den Dom verlegten, kamen zahlreiche Beter und Beterinnen: treue Nachtwallfahrer/-innen und Neulinge.



Unter dem Thema „**Schau hin!**“ regte das Evangelium von der Brotvermehrung (Mk 6,30-34) zum Nachdenken und Beten an:

- *Man sah Jesus und die Jünger abfahren - und viele liefen dorthin.*
Wo sehe ich Chancen, die ich ergreifen möchte, damit meine Seele Nahrung findet?
- *Jesus sah die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen.*
Welche Not und welche Sehnsucht von Menschen sehe ich?
- *Jesus sagte: Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach!*
Welche Ressourcen und Talente sehe ich bei mir? Welchen Auftrag sehe ich für mich?
- *Er nahm die 5 Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf...*
Ich schaue auf Gott und sage ihm, was mich bewegt.

Die musikalische Gestaltung übernahmen zwei Teilnehmerinnen des Vocation Music Award, eines Lieder-Wettbewerbs zum Thema Berufung.

Singt ihm ein neues Lied,
singt dem Herrn, ihr Lande all.

Denn groß ist der Herr und überaus preiswürdig,
furchtbar ist er über alle Götter.

Bringt dem Herrn, ihr Völkerstämme, bringt dem Herrn Preis und Ehre,
bringt dem Herrn den Lobpreis für seinen Namen.

Bringt eure Leiber dar und tragt sein heiliges Kreuz
und folgt bis zum Ende seinen heiligen Geboten.

Franziskus ermutigt die Gläubigen zur Gottes- und Nächstenliebe:

„Sie sind Anverlobte, Brüder und Mütter unseres Herrn Jesus Christus. Anverlobte sind wir, wenn die gläubige Seele durch den Heiligen Geist mit Jesus Christus verbunden ist. Brüder sind wir ja, wenn wir den Willen seines Vaters tun, der im Himmel ist. Mütter sind wir, wenn wir ihn durch die Liebe und ein reines und lauterer Gewissen in unserem Herzen und Leibe tragen; wir gebären ihn durch ein heiliges Wirken, das anderen als Vorbild leuchten soll.“

Gebet (von Theo Schmidkonz SJ):

Jesus, menschengewordener Gottessohn,
du bist vom Himmel heruntergekommen
wie ein leuchtender Stern in unsere Nacht.

Du wolltest klein und wehrlos werden wie ein Kind, das um Hilfe ruft.

Und du sagst: „Wer so ein Kind annimmt in meinem Namen,
der nimmt mich an.“

Du bist künftig unter uns gegenwärtig
in allen Schwachen und Kleinen,
so wie du leibhaftig gegenwärtig bist
im unscheinbaren Brot der Eucharistie.

O unfassbar demütiger Gottessohn, lass uns dich finden überall,
auch in der Not und Armut unseres Herzens.

Zur eucharistischen Anbetung: (Franziskus im Brief an den Orden)

„O wunderbare Hoheit und staunenswerte Herablassung!

O erhabene Demut! O demütige Erhabenheit, dass der Herr des Alls, Gott und Gottes Sohn, sich so erniedrigt, dass er sich zu unserem Heil unter der anspruchslosen Gestalt des Brotes verbirgt! Seht die Demut Gottes und schüttet vor ihm eure Herzen aus! Demütigt auch ihr euch, damit ihr von ihm erhöht werden! Behaltet darum nichts von euch für euch zurück, damit euch als Ganze aufnehme, der sich euch ganz hingibt.“

Elemente für eine Weihnachts-Andacht mit Impulsen von Franziskus

Einleitung: Krippe, Kreuz, Eucharistie

Franziskus war ergriffen von der Demut der Menschwerdung Jesu, von der durch sein Leiden bewiesenen Liebe und seiner Gegenwart im eucharistischen Brot. Er hat wohl als erster eine Krippendarstellung in die Weihnachtsmette eingebaut. „Denn er wollte das Gedächtnis an das Kind von Bethlehem und dessen bittere Not so greifbar als möglich mit leiblichen Augen schauen“, berichtet sein Biograph. Gott ist nicht nur der immer „Größere“, größer als alles andere in der Welt. Sondern Gott ist auch der immer „Kleinere“.

Der Sohn Gottes, der unser Bruder wird, indem er sich mit unserem Elend solidarisiert, wurde für Franziskus zum Leitbild und zur Kraftquelle. Und so ging er zu den Aussätzigen, lebte in Armut, war freundlich zu allen Menschen, erklärte sich solidarisch mit den Armen und Verachteten.

Tipp: Bild von Sieger Köder „Weihnachten in Greccio“
zu bestellen beim Patmos-Verlag

Weihnachtspsaln

von Franziskus aus verschiedenen Psalm- und Evangelien-Versen zusammengestellt:

Jubelt Gott, unserm Helfer,
jauchzt dem Herrn, dem lebendigen und wahren Gott, mit Jubelklang.

Denn der Herr ist erhaben,
ein großer König über die ganze Erde.

Denn der heiligste Vater im Himmel, unser König vor Ewigkeiten,
hat seinen geliebten Sohn aus der Höhe gesandt,
und er ist von der seligen Jungfrau, der heiligen Maria geboren worden.

An jenem Tag hat der Herr sein Erbarmen entboten,
und in der Nacht erklang sein Lobgesang.

Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat,
an ihm lasst uns jubeln und frohlocken.

Denn das heiligste geliebte Kind ist uns geschenkt
und für uns geboren am Weg und in eine Krippe gelegt worden,
weil es keinen Platz in der Herberge hatte.

Ehre sei Gott, dem Herrn, in den höchsten Höhen
und auf Erden Friede den Menschen guten Willens.

Freuen sollen sich die Himmel und es juble die Erde;
aufwalle das Meer und seine Fülle;

freuen wird sich die Flur und alles, was auf ihr ist.

PWB-Jahrestagung am 28. Juli

„Was trägt in der Unsicherheit?“

Corona als spirituelle Herausforderung“

Keine einfache Kost bot der Referent Helmut Hof bei der Jahrestagung im Bistumshaus. „Was trägt in der Unsicherheit?“ Das ist wirklich eine Frage. Auf sie gibt es keine einfache Antwort.

Ein paar Gedanken aus dem Vortrag:

Viele Krisen bleiben für uns abstrakt. Die Corona-Krise greift konkret in unser Leben ein. Die einzige Gewissheit im Leben ist, dass wir sterben werden. Das aber wollen wir nicht gern anschauen: „Ich weiß, dass ich sterben muss. Aber ich glaube es noch nicht.“ Dazu kommt eine nie gekannte Verunsicherung in Bezug auf Politik - zum Teil deshalb, weil die Politik vorschnell eine falsche Gewissheit vermitteln wollte.

Kann der Glaube gerade jetzt Antworten anbieten?

Nicht, wenn es ein kindlich gebliebener Glaube ist, z.B. dass Gott gleich eingreifen werde. Auch fertige Floskeln helfen nicht.

Ein spiritueller Mensch ist einer, der sich von Fragen packen lässt. Wir müssen durch die „dunkle Nacht“ hindurch zum wirklichen Gott, sagt der Mystiker Johannes vom Kreuz.

Mose zieht am Dornbusch die Schuhe aus; er macht sich verletzlich. Nur so kann er Gott als den „Ich bin da“ erfahren. Aber er wird SEINER nicht handhabbar. Was uns befreit und trägt, können wir nicht dingfest machen.

Corona wirft uns auf uns selbst zurück. Christlicher Glaube sagt: Das ist nicht nur ein Verlust, sondern auch eine Chance, einen neuen, nachhaltigen und gerechten Lebensstil zu entwickeln: Kehre zur Einfachheit zurück! Würdige das Kleine! Erfahre, was es bedeutet, jeden Menschen und jedes Ding zu würdigen. Genügsamkeit ist befreiend. Überdecke die Stille nicht mit Fernsehen...

Die Wüstenmönche haben sich in der Stille auch mit ihrer dunklen Seite konfrontiert. Freilich bestand dabei die Gefahr, depressiv zu werden. Sie fanden aber heraus: Eine Struktur, der Rhythmus von Arbeit (besonders Handarbeit) und Gebet kann helfen. Und es blieb nicht jeder für sich allein, sondern sie schlossen sich zu Einsiedlergemeinschaften zusammen. Wir brauchen ein Netzwerk und Wegbegleitung.

Herr Hof illustrierte seine Ausführungen u.a. mit dieser Geschichte:

Ein Mönch wurde gefragt: „Was für einen Sinn siehst du in deinem Leben der Stille?“ Der Mönch war mit dem Schöpfen von Wasser aus einem tiefen Brunnen beschäftigt. Er sprach zu seinen Besuchern: „Schaut in den Brunnen. Was seht ihr?“ Die Leute antworteten: „Wir sehen nichts!“ Nach einer kurzen Weile forderte der Mönch sie erneut auf: „Schaut in den Brunnen! Was seht ihr jetzt?“ Die Leute blickten wieder hinunter: „Jetzt sehen wir uns selber!“ Der Mönch sprach: „Nun, vorhin war das Wasser unruhig. Jetzt ist es ruhig. Das ist die Erfahrung der Stille: Man sieht sich selber!“ Nach einer Weile sagte der Mönch erneut: „Schaut jetzt in den Brunnen. Was seht ihr?“ Die Menschen schauten hinunter: „Nun sehen wir die Steine auf dem Grund des Brunnens.“ Da erklärte der Mönch: „Das ist die Erfahrung der Stille. Wenn man lange genug wartet, sieht man sich selbst und hindurch auf den Grund, der alles trägt.“



Unsere PWB-Jahrestagung begann heuer zwar erst am Nachmittag. Auf wichtige Elemente wie Rückblick und Ausblick, Ehrung der Jubilarinnen, Kaffee und Kuchen sowie eine Andacht mit Gebet um Berufungen wurde aber nicht verzichtet.

Es tat einfach gut, einander nach langer Zeit einmal wieder sehen zu können.

Vorschau

Tag des geweihten Lebens am 02.02.2022 im Dom

Der Gottesdienst zum Tag des Gott geweihten Lebens mit Erzbischof Dr. Ludwig Schick findet nächstes Jahr am **Mittwoch, 02. Februar 2022, um 16.00 Uhr** im Bamberger Dom statt. Schon heute möchten wir Sie herzlich zum Gottesdienst einladen, insofern es die dann geltenden Coronaschutzbestimmungen erlauben.

Weltgebetstag um geistliche Berufungen 2022

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag um geistliche Berufungen mit Erzbischof Dr. Ludwig Schick findet am **Sonntag, 08. Mai 2022, um 19 Uhr in St. Johannes in Kronach** statt.

Die **bundesweite 24-stündige Gebetsaktion „Werft die Netze aus“** soll ebenfalls im nächsten Jahr wieder stattfinden.

Fahrt nach Benediktbeuern 2022

Im neuen Jahr nehmen wir den dritten Anlauf zu unserer PWB-Fahrt nach Benediktbeuern. Geplant ist der **22. - 23. Oktober**. Wir hoffen, dass bis dorthin alle Interessierten die dritte Covid-Impfung erhalten haben und dann vielleicht sogar ohne Mund-Nasen-Schutz im Bus sitzen dürfen.

Die Landschaft, die benediktinische Klosterkirche, die Salesianer Don Boscos mit ihrer Arbeit für die Jugend ... sind sicher lohnende Ziele.

Wichtiger Hinweis:

Keine Vortragsexerziten in Vierzehnheiligen

Die Vortragsexerziten in Vierzehnheiligen (ehemals PWB-Exerziten) können aufgrund der Mehrbelastung im Diözesanhaus bis auf Weiteres nicht angeboten werden.



Das Alter zwischen 17 und 30 Jahren ist eine Lebensphase, in der es gilt, neue Wege einzuschlagen, Entscheidungen zu treffen und das eigene Leben in die Hand zu nehmen. Diese Phase ist spannend, aber zugleich auch mit Unsicherheiten und Mühen verbunden. Es geht darum, seine eigene Berufung zu suchen und zu finden. Den Jesuiten ist es wichtig, Menschen auf dieser Suche zu begleiten und zu unterstützen.

Die eigene Berufung zu leben bedeutet, erfüllt zu leben; ein Leben mit Schwung. Deshalb lohnt es sich, Zeiten der Zurückgezogenheit zu suchen. Die meisten Gäste kommen nicht gleich für ein geistliches Jahr in die Zukunftswerkstatt, sondern für ein Wochenende bis zehn Tage, um Exerzitien zu machen, einen erwachsenen Zugang zum Glauben zu entdecken und ihre Berufung zu finden. Dafür bietet die Zukunftswerkstatt SJ verschiedene Formate an: Allen voran natürlich den „Klassiker“ des Jesuitenordens, die Exerzitien, bei denen sich die Teilnehmenden für fünf bis zehn Tage zurückziehen, mit der Bibel beten, täglich Eucharistie feiern, Zeit in der Natur verbringen und so Gott in ihrem Leben (neu) entdecken. Zum „Reinschnuppern“ in Exerzitien und Stille gibt es außerdem die Auszeitwochenenden und die gemeinsame Feier der Kar- und Ostertage in der Zukunftswerkstatt. Aber auch für diejenigen, die gerade viel zu tun haben, hat die Zukunftswerkstatt einen Platz: Im Rahmen individueller Auszeiten kann man auch kommen, um in Ruhe für Prüfungen zu lernen und Hausarbeiten zu schreiben – eingerahmt von einem festen Tagesrhythmus und Gebetszeiten.

„Plötzlich tief – zwischen Skyline und Einflugschneise – von einem göttlichen Staunen ergriffen“ oder „Die Zukunftswerkstatt – ein Ausbildungsbetrieb, der das Handwerkszeug vermittelt, die Spuren Gottes im eigenen Leben zu erkennen.“, sind Statements, die Gäste der Zukunftswerkstatt dage lassen haben. Sie hängen zusammen mit zahlreichen weiteren und Portraitfotos der Gäste auf dem Gang der Zukunftswerkstatt und zeigen, wie sehr dieser Ort von seinen Besucher*innen auf Berufungssuche geprägt wird. Ihnen gegenüber hängt ein Bild von Alfred Delp, zusammen mit seinem berühmten Ausspruch: „Man muss die Segel in den unendlichen Wind Gottes stellen, dann erst werden wir spüren, zu welcher Fahrt wir fähig sind.“ Und genau darum geht es in der Zukunftswerkstatt SJ: In Gemeinschaft, aber auch alleine nach der Richtung zu suchen, aus der der Wind weht, um ins Leben und in die eigene Berufung durchstarten zu können.

Text u. Logo: Zukunftswerkstatt der Jesuiten, Frankfurt

PWB-Wochenende in Kloster Schwarzenberg

Voll ausgebucht war unser Besinnungswochenende vom 1.-3. Oktober. Leider reichten die Plätze nicht für alle Interessierten aus.

Die Tage standen unter dem Thema:

„Baue mein Haus wieder auf“

Franziskus von Assisi hatte diesen Auftrag von Jesus Christus empfangen. Von ihm ließen wir uns anregen, über unsere Beziehung zu Christus, zu unseren Brüdern und Schwestern, zur ganzen Schöpfung nachzudenken und unseren Glauben miteinander zu feiern.



Herr Spiritual Dotzauer und Sr. Maria Uttenreuther, selbst Franziskanerin, gaben inhaltliche Impulse, Br. Mateusz von den Franziskaner-Minoriten erzählte vom Wirken der Brüder bis heute. - Die franziskanische Familie feiert heuer ein Jubiläum:

Vor 800 Jahren kamen die ersten Franziskaner nach Deutschland. Jesus, unserem Herrn und Bruder nachfolgen, in echter Geschwisterlichkeit in der Kirche und mit allen Menschen, auch denen am Rand, und mit der Schöpfung leben, ist heute noch genauso aktuell wie vor 800 Jahren.



Rückblick

Aus dem Priesterseminar / Aus der Pastoral



Erzbischof Ludwig Schick weihte den früheren Altenpfleger Sebastian Heim am 26. Juni 2021 zum Priester im Bamberger Dom.

Foto: Andreas Kuschbert / Heinrichsblatt



Eine neue Gemeindefereferentin und zwei neue Religionslehrerinnen i. K. haben am 23. Juli 2021 die Missio Canonica, die Beauftragung mit Verkündigungs- und Lehraufgaben der Kirche bei einem feierlichen Gottesdienst im Bamberger Dom erhalten.

Foto: Christiane Dillig



Christopher Helbig wurde von Erzbischof Schick am 18. September 2021 zum Diakon geweiht.

© Foto: Marion Krüger-Hundrup

junger Menschen haben, um zu erkennen, was sie heute brauchen und wie sie in sich und Gott Vertrauen fassen, um mutig ihre Einmaligkeit zu entfalten, den Kern jeder Berufung.“

Der Ständige Rat und die Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste dankten dem bisherigen Direktor des ZfB, Pfarrer Michael Maas, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Pfarrer Maas habe gemeinsam mit den Diözesanstellen für Berufungspastoral kreative Projekte initiiert und konnte dabei neue Kooperationen eingehen. Besonders hervorzuheben sei die Förderung des geistlichen Wachstums und des Gebets um Berufungen durch die Gebetsaktion „Werft die Netze aus“ (www.wdna.de), sowie die Publikation der Gebetbücher „Beten“ und „Zeig mir den Weg“. Darüber hinaus wurden am ZfB Online-Kampagnen organisiert wie „Valerie und der Priester“ (<https://valerieundderpriester.de>) und der Musikwettbewerb „Vocation Music Award“ (www.vocation-music-award.com). Pfarrer Michael Maas kehrte zum 15. Juli 2021 in den Dienst des Erzbistums Freiburg zurück und ist seit Herbst 2021 als Pfarrer in der Seelsorgeeinheit Staufen-St. Trudpert tätig.

Informationen und Textpassagen aus:

<https://www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/pater-clemens-blattert-sj-wird-neuer-leiter-des-zentrums-fuer-berufungspastoral>

Und so setzt sich das neue Team des Zentrums für Berufungspastoral Frankfurt nun zusammen:



Clemens Blattert SJ, Direktor des ZfB's



Philippa Warsberg, Geschäftsführerin



Simon Konermann



Peter Cupec, Visuelle Kommunikation

Fotos: Zentrum für Berufungspastoral Frankfurt, www.berufung.pfjg

Veränderungen im Zentrum für Berufungspastoral

Einige Veränderungen hat es im Sommer beim Zentrum für Berufungspastoral der Deutschen Bischofskonferenz gegeben: Der Jesuit, Clemens Blattert, übernahm im August 2021 die Leitung des ZfBs. Zugleich wechselte der Standort von Freiburg nach Frankfurt. Ziel ist es, die Jugend- und Berufungspastoral auf Bundesebene stärker miteinander zu verbinden.



Foto: P. Clemens Blattert SJ, © SJ-Bild

P. Clemens Blattert trat 2003 in den Jesuitenorden ein und wurde im Jahr 2009 zum Priester geweiht. Anschließend als Studentenpfarrer in Leipzig leitet er jetzt seit einigen Jahren die Zukunftswerkstatt der Jesuiten in Frankfurt am Main. Im Jahr 2018 war er Berater der XV. Weltbischofssynode zum Thema „Die Jugend, der Glaube und die Berufungsscheidung.“ „Über die Ernennung freue ich mich und über das Vertrauen und die Möglichkeit, mit den Kolleginnen und Kollegen in den Diözesanstellen neue Wege in der Berufungspastoral auszuprobieren und gestalten zu können“, so P. Blattert im Frühjahr 2021. Die Jugendsynode und das Nachsynodale Schreiben Christus vivit sind ihm für die Arbeit in der Berufungspastoral wichtig: „Begleitung“ war eines der zentralen Stichworte während der Jugendsynode. In meiner zehnjährigen Arbeit mit jungen Menschen habe ich Begleitung als hilfreiches Mittel erlebt, sie auf ihrer Suche nach einem gelingenden Leben zu unterstützen. Mit den Kolleginnen und den Kollegen in der Berufungspastoral möchte ich das Ohr nah an der Lebenswirklichkeit

Rückblick

Aktuelle Zahlen

Propädeutiker

Fünf junge Männer haben für das Jahr 2021/2022 im Priesterseminar Bamberg ihr Propädeutikum begonnen. Drei von ihnen stammen aus dem Erzbistum Bamberg, die beiden anderen aus Erfurt.

Priesteramtskandidaten / Alumnen

Insgesamt hat das Erzbistum Bamberg derzeit 12 Priesteramtskandidaten.

Studierende für den pastoralen Dienst und Religionsunterricht

Zum Oktober 2021 begannen zwei junge Leute das Theologiestudium und eine weitere Person das Studium der Religionspädagogik. Derzeit verzeichnet das Erzbistum Bamberg fünf Studierende der Religionspädagogik und elf Studierende der Kath. Theologie.

Auszubildende für den pastoralen Dienst

Zum September 2021 hat eine Pastoralassistentin, drei Pastoralassistenten und ein Gemeindeassistent die Ausbildung im Erzbistum Bamberg begonnen. Aktuell befinden sich neun Pastoralassistentinnen (teilweise in Teilzeitausbildung und aktuell in Elternzeit, ursprüngliche Ausbildungsdauer: 3 Jahre) und ein Gemeindeassistent (Ausbildungsdauer: 2 Jahre) in der Ausbildung.

Studierende für das staatliche Lehramt

Außerdem verzeichnen wir 33 neue Lehramtsstudierende mit dem Fach „Kath. Religionslehre“.

Wir freuen uns über sie alle und wünschen Gottes Segen!

Rückblick

Berufe der Kirche zur Personalgewinnung on tour

Im September und Oktober war das Team der Diözesanstelle Berufe der Kirche viel auf Studien- und Ausbildungsmessen im Erzbistum Bamberg unterwegs, um junge Menschen über die pastoralen Berufe innerhalb der katholischen Kirche zu informieren.

25. September 2021, Ausbildungsmesse Bayreuth



Gemeinsam mit dem Caritasverband Bayreuth waren wir auf der Ausbildungsmesse vertreten und durften uns über ein paar gute Gespräche am Stand der Diözesanstelle freuen.

Foto: Diözesanstelle Berufe der Kirche

09. Oktober 2021, Hofer Ausbildungsmesse

Die Hofer Ausbildungsmesse fand als Hybrid-Veranstaltung statt: Am 09. Oktober 2021 hatten junge Menschen die Möglichkeit, sich direkt während der Präsenzmesse in der Freiheitshalle über die Berufsmöglichkeiten zu informieren. Vom 09. Oktober bis 22. Oktober fand eine digitale Messe statt. In diesem Zeitraum war unser Stand online



Foto: Diözesanstelle Berufe der Kirche

auf einer sog. Plattform zu finden. Interessierte konnten zu ausgewählten Zeiten mit den Ausstellern digital in Kontakt treten.

16. Oktober 2021, Ausbildungsmesse Bamberg

Die Ausbildungsmesse BA fand pandemiebedingt erst im Oktober in der BROSE Arena statt. Für uns hat sich die Teilnahme gelohnt, wir hatten einige Interessierte zu den pastoralen Berufen und zum Beruf des Religionslehrers i. K.

Soviel darf verraten werden: Eine Person hat sich im Anschluss an die Messe nochmal für ein persönliches Beratungsgespräch gemeldet.



Foto: Diözesanstelle Berufe der Kirche

29. November 2021, Infonachmittag für Berufe in der Kirche am Maria-Ward-Gymnasium Nürnberg

Gemeindereferentin Jacqueline Stoeßel und Religionslehrerin i. K. Sandra Birklein haben in vier P-Seminar-Klassen des Maria-Ward-Gymnasiums in Nürnberg die Berufsmöglichkeiten im pastoralen Bereich vorgestellt.

Konzerttour „Leidenschaft meines Lebens“ 19./21.11.



In Erlangen Hl. Kreuz und in Lichtenfels Hl. Familie begeisterte die NGL-Band mit den Siegerliedern zum Thema Berufung. Zwischen den Liedblöcken erzählte Schwester

Claudia Hink von ihrer Begeisterung für die Ordensberufung. Natürlich hätte man sich noch mehr Publikum gewünscht. Eine Gelegenheit, die Lieder live zu erleben, gibt's vielleicht beim Katholikentag 2022.